



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und
Kunstdenkmäler der Stadt Halle und des Saalkreises**

Schönermark, Gustav

Halle a.d.S., 1886

Oppin

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82861](#)

Oppin.

Pfarrkirchdorf und Rittergut, 7 km nordöstlich von Halle gelegen, ehemals Apyn und Appien genannt. 1371 besaß ein Hans von Oppin einen Sattelhof dort. Aus der Geschichte, die bei von Dreyhaupt II, 938 nachzulesen ist, sei hier nur noch erwähnt, daß die baulustige und kunstfinnige Gemahlin des Markgrafen Joachim Friedrich Katharina, die ursprüngliche Anlage des jetzigen Rittergutsgebäudes mit einem theilweise noch vorhandenen Wassergraben befestigt hat, freilich ist in dem jetzigen Gebäude kaum noch etwas von jener künstlerisch gewifs bedeutenden Anlage der Hochrenaissance zu sehen. Die Kirche, nördlich im Dorfe etwas hoch gelegen, war dem h. Georg und der h. Elisabeth geweiht. Sie ist 1633 und 1655 abgebrannt und daher wenig einheitlich. Die ursprünglich romanische Anlage ist an verschiedenen Resten romanischer Kunstformen nicht zu erkennen. Die Kirche schließt östlich gerade und hat an der Nordseite der Chorpartie einen vielleicht auch schon in romanischer Zeit vorhanden gewesenen Anbau, in dem sich jetzt die Sacristei befindet. Das ihn überdeckende spitzbogige Kreuzgewölbe wird vor dem 15. Jahrhundert nicht entstanden sein. In diesem Raume findet sich noch ein alter Altar. Die gekuppelten Schalllöcher am Thurm haben neue, doch in der Form scheinbar den ehemaligen nachgebildete Säulen. Auffällig ist, daß der aus verschiedenen Absätzen bestehende Thurm unten ohne Eckquaderung ist, während solche in den obern Geschossen gefunden wird, ein Zeichen also, daß diese solidere Constructionsweise die jüngere ist.

Die Kirche hat ein messingenes Taufbecken mit der Darstellung der Verkündigung Mariæ in der Mitte, um welche eine unleserliche Minuskelschrift läuft; es gehört dem Jahre 1657 an.

Die Glocke von 1,04^m Durchmesser ist 1604 (?) gegossen. Die von 1,20^m Durchmesser hat die Inschrift:

Anno MDCLXXVI ist diese Glocke zum vierten Male nach dem Brande umgegossen worden jeso von M. Simon Wildt von Hall vor fernern vnglück uns Gott beware. Amen.

Als Zierrath dient ein großes Reliefbildnis Luthers.

Osmünde.

Pfarrkirchdorf, 10 km südöstlich von Halle gelegen. Stammsitz des Geschlechts derer von Osmünde. Die Kirche S. Petri, in Südosten des Dorfes gelegen, ist eine romanische Anlage der ausgebildetern Art. Wie unsere Abbildung Fig. 317 zeigt, ist Thurm und Schiff gleichbreit, der Altarraum mit halbrunder Apis jedoch schmäler. An den Altarraum stösst nördlich ein vierseitiger Thurm, welcher im Erdgeschoß die Sacristei enthält. Es wird dies derjenige Thurm sein, welcher nach von Dreyhaupt an die Pfarre angebaut war — letztere liegt jetzt davon entfernt — und der